

L'Oiseau de feu – zur Geschichte der ersten Fassung

von *Svetlana Savenko*

Daß sich das Ballett *L'Oiseau de feu* als Strawinskys erstes Meisterwerk erwies, ist bestens bekannt. Die Schaffensgeschichte des Balletts wurde, auch vom Komponisten selbst, mehrfach dargestellt. Über die Entstehung der Musik hingegen wissen wir nicht allzu viel: Die Skizzen zur ersten Fassung des *Feuervogels* sind verschollen und vermutlich nicht erhalten geblieben. In seinem Kommentar zur Faksimile-Edition der Partiturreinschrift des Werkes¹ hat dies Louis Cyr zu Recht beklagt. Im Vergleich zu anderen Werken Strawinskys ist der Mangel an Dokumenten hier besonders empfindlich.

In diesem Zusammenhang ist eine fünf Seiten umfassende Skizze auf Papier in Partiturformat mit 22 Systemen von Nutzen, die sich neben anderen Materialien zu dem Ballett im Nachlaß des Komponisten erhalten hat.

Bei der ersten dieser Seiten auf einem verso unbeschriebenen Bogen handelt es sich um ein Titelblatt, auf dem folgendes mit roter Tinte notiert ist: "L'Oiseau de Feu / Ballet Fantastique / en 1 acte / avec apothéose, / de M. Fokine". Oben rechts steht, sehr bescheiden, der Name "I. Strawinsky". Diese Anordnung kann man als Beleg für die Rolle betrachten, die der Choreograph in der komplizierten Geschichte der Urheberschaft des *Feuervogels* gespielt hat. Auf derselben Seite findet sich mit Bleistift geschrieben in russischer Sprache das Szenario des Balletts von Fokins Hand.² Es lautet in unserer Übersetzung wie folgt: "1) Erster Reiter / 2) Flug des Feuervogels / 3) Entrée der Prinzessinnen / 4) Musikalische Nummer – Alarm. Zweiter Reiter [diese beiden Wörter wurden offenbar von Fokine später eingefügt; vgl. *Abbildung 1*] / 5) Musikalische Nummer mit Glocken / 6) Musikalische Nummer nach dem allgemeinen Tanz / 7) Dunkelheit / 8) Licht". Die beiden letzten Nummern (7 und 8) sind ausgestrichen; an ihrer Stelle wurde eine neue Nummer 7 hinzugefügt: "Den Feuervogel hinauslassen".

Offenbar handelt es sich hierbei um eine frühe Fassung des Szenarios, denn diese Version enthält keinerlei Hinweis auf (und keine Stelle für) die berühmte "Berceuse"; außerdem hat der "Allgemeine Tanz" (offensichtlich die zukünftige "Danse infernale") mit dem Feuervogel keine Verbindung – er erscheint später, vor dem Finale. Hier erweist er sich als traditioneller Schlußtanztanz – eine Version, auf die zu verzichten der Komponist später den Ballettmeister überredet hat. Es ist anzunehmen, daß Strawinsky das Szenario zu Beginn des Kompositionsprozesses in dieser Fassung erhalten hat.

I. Stravinsky

L'Oiseau de Feu

Ballet Fantastique
en 1 acte
avec apothéose,
de M. Fokine

Музыка

1) Титульный марш

2) Полный хор танцев

3) Вальс каприз

4) Муз. ансамбль

5) Муз. ансамбль с хором

6) Муз. ансамбль с хором

7) Танец

8) Танец

100	36
51	108
5	36

Abbildung 1: Igor Strawinsky, L'Oiseau de feu, Titelblatt mit einem Entwurf des Szenarios von der Hand Michail Fokins (Sammlung Igor Strawinsky).

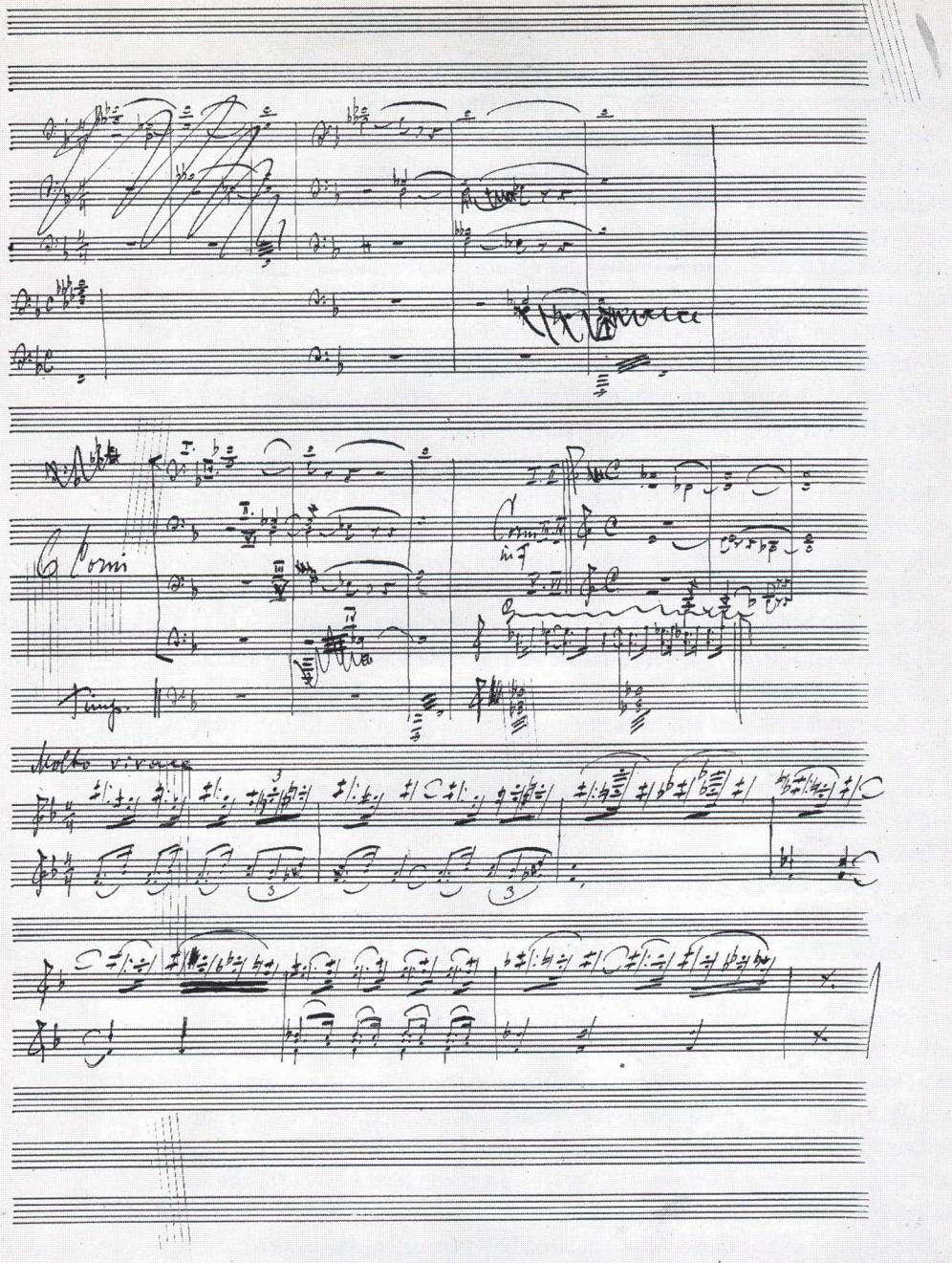
Auf einem Doppelbogen folgen vier weitere Partitur-Seiten gleichen Formats, deren erste Flecken derselben roten Tinte aufweist, mit der das Titelblatt geschrieben ist. Diese Skizzen waren zweifellos für den *Feuervogel* gedacht, denn das Material ist mit verschiedenen Stellen des Werkes in seiner endgültigen Gestalt stilistisch eng verwandt (vgl. *Abbildungen 2 und 3*). Im Ballett selbst findet sich allerdings diese Musik nicht.

Alle Skizzen sind beim Schlüssel mit einem b vorgezeichnet. Das Skizzenmaterial umfaßt folgende Elemente:

1. Einen Dominantnonakkord über einem Orgelpunkt F mit kleiner Sext (Strawinskys ursprüngliche Notation mit bb zeigt, daß ihn der Komponist wahrscheinlich als Dominantundezimakkord auffaßte). Dieser Akkord ist für 6 Hörner bestimmt, eine Besetzung, mit der Strawinsky bereits seit den Zeiten der *Fantasie für Orchester Feuerwerk* (1908) vertraut war. Dennoch hat ihn der noch nicht besonders erfahrene Komponist nicht weniger als viermal notiert.
2. Punktierte Figuren (*Molto vivace*), die offenbar eine thematische Bedeutung haben, vermutlich vorgesehen für die scharfen Klangfarben der Holzbläser (die Instrumentierung ist allerdings nicht angegeben).
3. Ein Ostinato-Motiv mit chromatischem Kontrapunkt (vgl. *Abbildung 3* oben), sehr ähnlich dem "Glocken-Typ" der Themen Rimsky-Korsakows; dabei handelt es sich um denselben Grundakkord in einer figurierten Variante.
4. Ein Triolenmotiv für 3 Trompeten, ebenfalls vor dem Hintergrund dieses Akkordes.
5. Ein auffliegendes chromatisches Flötenmotiv mit einer symmetrischen "Antwort", die im mittleren Register den zukünftigen "Supplications de l'Oiseau de Feu" besonders ähnlich klingt.

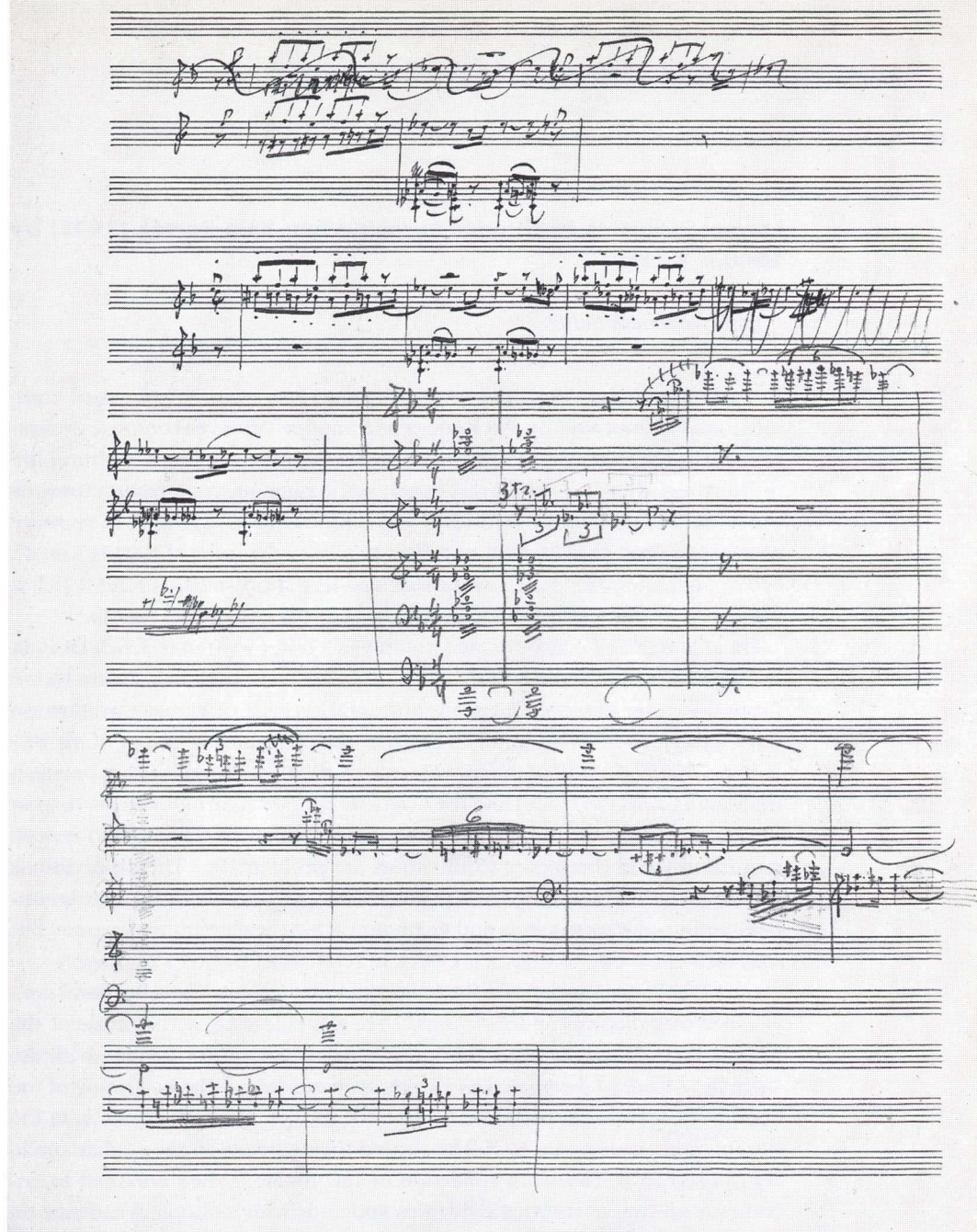
Die dritte (hier nicht wiedergegebene) Seite zeigt einen ausgearbeiteten Tonsatz auf der Grundlage des letzteren Materials. Auf der vierten Seite schließlich sind nur vier Systeme oben auf der Seite beschrieben. Links daneben findet sich in russisch der Vermerk "Rote Rampe", genau entsprechend der Farbgebung von Golovins Bühnenmalerei. Auf derselben Seite hat Strawinsky zudem noch sechs russische Namen notiert, von denen drei sich auf seinen Petersburger Kreis beziehen: "Stepan [Mitusov], Wolodja und Andrej [die Brüder Rimsky-Korsakow]». Dies ist als zusätzliches Indiz für die frühe Entstehung der Skizzen zu werten.

Die Untersuchung dieser Skizzenseiten läßt vermuten, daß es sich dabei um eine frühe Fassung der Introduction handelt. Wahrscheinlich war es genau diese Musik, die Fokin in seinen Erinnerungen schilderte.³ Worin sich die ersten Entwürfe von der endgültigen Gestalt unterscheiden, ist unschwer zu erkennen. Im Kern aber handelt es sich beide Male um dasselbe: die kreisende Motivik, die Ostinato-Figuren, die Akkordstrukturen – alles ist eng miteinander verwandt. Diese vier Seiten spiegeln eine erste Stufe des Kompositionsprozesses wider, über die wir im Falle Strawinsky ansonsten nicht viel



Abbildungen 2 und 3: Igor Stravinsky, *L'Oiseau de feu*, Skizzen, S. [1-2] (Sammlung Igor Stravinsky).

wissen. Später fand diese vorbereitende Arbeit am Klavier statt, und der Komponist hielt in der Regel nur solche Varianten schriftlich fest, die von ihm bereits sorgfältig geprüft worden waren.



- 1 Louis Cyr, "Le manuscrit autographe de l'Oiseau de feu (1910). Un envol printanier de bon augure" in: Igor Stravinsky. *L'Oiseau de feu. Fac-similé du manuscrit Saint-Pétersbourg, 1909-1910* mit Studien und Kommentaren von Louis Cyr, Jean-Jacques Eigeldinger und Pierre Wissmer, hrsg. vom Conservatoire de Musique de Genève aus Anlaß des 150. Jahrestages seiner Gründung, Genf 1985, S. 228 Anm. 9.
- 2 Vgl. dazu auch Igor Stravinsky. *Selected Correspondence*, hrsg. und kommentiert von Robert Craft, Bd. 2, New York 1984, S. 223.
- 3 Michail Fokin, *Protiv tečenija [Gegen den Strom]*, Leningrad, Moskau 1962, S. 257.